Die kleinen Zimmer waren gefüllt. Fräulein Marie Dauville war da, in schleppender schwarzer Seide und Jettschmuck, schön wie ein Stern, weiß wie eine Lilie und kalt wie Andersens Eiskönigin. Und Fred Denhardt war da, eben aus Europa zurückgekommen, gebräunt und bärtig, sehr zu seinem Vorteil verändert; aber er hielt sich den ganzen Abend von Marie Dauville fern.

Ueber diese Torheit war er hinaus, sagte sich Eastport; die Schande ihrer Schwester und ihres Vetters war doch auch an ihr nicht spurlos vorübergegangen. Und wie merkwürdig die Schwester verschwand! Man hätte denken können, die Erde hätte sie verschluckt! Wenn nur Overbeck reden wollte! Und wo nur Langham stecken mochte, fragten die Damen, ob er wohl als Millionär wieder nach Eastport zurückkam? Fräulein Krasting, in dunkler Seide, die ihr sehr gut stand, rote Blumen in dem reichen dunklen Haar, lächelte. O ja, er werde kommen, sie erwartete ihn sogar heute abend aus Kanada. Ihm zu Ehren habe sie die Gesellschaft gegeben.

Diese Mitteilung verursachte eine kleine Aufregung und Marie Dauville lächelte. Sie wohnte bei Fräulein Krasting, denn Frau Osborn war seit drei Wochen tot. Bei der Eröffnung ihres Testaments hatte ganz Eastport gestaunt. Sie hatte das „Steinerne Haus“ nebst einem bedeutenden Kapital der Stadt vermacht als Versorgungsanstalt für Arme. Jeder einzelne ihrer Dienerschaft erhielt ein kleines Vermächtnis. Der Rest, ein ungeheures Vermögen, kam an einen entfernten Verwandten, einen Kaufmann in Boston. Keine ihrer Enkelinnen war darin erwähnt, ebensowenig ihr Freund, Herr Langham, und es war vierzehn Tage vor dem Tode datiert.

Vielleicht hätten die rechtmäßigen Erbinnen das Testament anfechten können; aber die eine war verschwunden und die andre wollte dies nicht. Sie hatte umsonst gekämpft, ihre Bemühungen um das Vermögen hatten nichts als Elend über sie alle gebracht — jetzt kam die Vergeltung, und sie ergab sich in ihr Schicksal. Fräulein Krasting bot ihr eine Heimat und sie nahm sie an. Manches andre Heim wurde ihr geboten, aber das war ausgeschlossen. Um diese Zeit kam auch Fred Denhardt von seiner Europareise zurück, die sich auf genau fünf Monate beschränkt hatte. Daß er, nachdem er durch Langham von Durands Tod gehört, nach Eastport ging, daß er, einmal dort, natürlich Fräulein Krasting besuchte, versteht sich von selbst. Er sah Marie selten, nie allein; aber sie trafen sich doch; und wenn die junge Dame still und zurückhaltend und ein wenig kalt war, so war das nur natürlich, und — Durand war tot, und er konnte warten.

Frau Selden kam erst nach Fräulein Krastings Mitteilung, hörte also nichts davon. Nach Fräulein Dauville war sie unstreitig die Schönste. Sie trug blaßgrüne Seide mit weißem Tüll und Rosen mit grünen Gräsern, und es stand ihr gut. Sie kam spät, aber nicht am spätesten. Denn ungefähr eine halbe Stunde später lief eine plötzliche Erregung durch alle Zimmer, und als sie sich umwandte, um die Ursache zu erfahren, fand sie sich Henry Langham gegenüber. Sie hatte ihn seit einem halben Jahre nicht gesehen; mit einem freudigen Ausruf, mit glühenden Wangen und leuchtenden Augen ging sie auf ihn zu und streckte ihm die Hand entgegen.

„O, Henry, welche Ueberraschung! Wie es mich freut, dich wiederzusehen! Ich fing an zu glauben, du habest uns ganz verlassen.“

„Hätte dir viel daran gelegen? Hat Fräulein Krasting dir auch nichts gesagt?“ fragte er lachend.

„Gesagt? Was?“

Er lachte wieder.

„Wie gut er aussah“, dachte Frau Selden; „wie schön, wie glücklich!“

Wieder dachte sie, wie schon so oft vorher, wie es möglich gewesen, daß sie diesen Mann ausgeschlagen. Und jetzt ist er noch überdies Millionär!

„Fräulein Krasting scheint einen Theatercoup vorbereitet zu haben. Ich glaubte, jedermann wisse alles über mich und meine Angelegenheiten, und nun komme ich und erschrecke alle, wie der steinerne Gast. Ah, da ist unsre schöne Wirtin, ein modernes Wunder, eine Frau, die ein Geheimnis bewahren kann.“

Fräulein Krasting lachte. „Frau Selden“, wandte sie sich dann an diese, „ich weiß, Sie sind alte Bekannte, aber lassen Sie mich Frau Henry Langham in ihrer neuen Eigenschaft vorstellen.“

Da ist der Theatercoup. Dora Selden wandte sich um und sah eine schlanke Gestalt in bräutlichem Weiß, schleppende Seide und kostbare Spitzen, und zwei dunkle Augen, die sie gehofft hatte, nie wiederzusehen. Es war Renée Dauville, nein, Renée Langham; denn Langham stand neben ihr und blickte auf sie nieder, wie ein Mann nur auf sein köstlichstes Besitztum blickt. Sie ist Henry Langhams Frau.

Etwas von dem, was sie fühlte, mochte in ihrem Gesicht geschrieben stehen, und Renées dunkle Augen lasen es. Sie vergaß alle Feindseligkeiten und hielt ihr die Hand hin.

„Es wird mich sehr freuen, wenn die Cousine meines Mannes mich zu ihren Freundinnen zählt“, sagte sie warm. Dann nahm sie Langhams Arm und ging.

— — — — — — — — — — — — —

Ein paar Tage später.

Das gedämpfte Gas wirft einen matten Schein über Fräulein Krastings Wohnzimmer. Langham lehnt in seinem Sessel. Fräulein Krasting sitzt in seiner Nähe. Sie spricht, er hört zu. Frau Langham sitzt am Klavier und spielt ein Lied ohne Worte. Ihres Mannes Auge ruht auf ihr, während er sein Ohr seiner Wirtin leiht.

„Also gestern ist der Erbe gekommen“, erzählt Fräulein Krasting, „und hat die Fabriken verkauft. Er hat einen fabelhaften Preis dafür erhalten. Das ist das Ende der Osborns.“

„Man wird sobald keine ähnliche Frau finden“, entgegnet Langham.

„Und einst waren Sie der Erbe, Harry. Es gehört viel moralischer Mut dazu, ein Vermögen von fünf oder sechs Millionen auszuschlagen.“

„Und das alles um mich“, ruft seine Frau aus und steht plötzlich hinter ihm. „Mon cher ami, nicht war, es war alles um meinetwillen? Ob ich es wohl wert war?“

Langham blickt bewundernd zu ihr auf.

„Alles für dich, mein Lieb, und ich glaube, du warst es wert. Ich kenne zwar den Marktpreis einer kleinen Fee nicht, aber ich glaube, ihr Wert ist höher als Edelsteine.“

Fräulein Krasting fühlt sich ziemlich überflüssig, doch Frau Langham hilft ihr aus der Verlegenheit.

„Singen Sie uns etwas, Mareine“, sagt sie liebkosend; „ich habe Sie noch nie singen hören, seit wir wieder hier sind, und heute ist ganz der Abend für Musik und Gesang.“

— — — — — — — — — — — — —

Eine Gartenszene. Ein klarer Sommerabend voll Mondlicht und sanften Lüften und blitzenden Sternen. Ein schönes Mädchen sitzt auf einem Gartenstuhl, in einen weißen Schal gehüllt, und blickt hinauf zum Sternenhimmel. Ein Herr sitzt neben ihr, und kein Stern dort oben scheint ihm so schön wie das aufwärts gewandte Antlitz. Sie horchen schweigend auf die heraustönende Musik.

„Ich wußte nie, daß Ihre Schwester wirklich schön ist“, bemerkte Fred Denhardt endlich, „obgleich ich sie immer bewunderte. Glück ist ein merkwürdiges Verschönerungsmittel. Und die Liebe, wie sie einst selbst gesagt, ist das beste auf der Welt. Erinnern Sie sich jenes Tages, Marie?“

„Ich erinnere mich“, sagte sie sanft.

Und dann sind sie wieder still. Es ist nichts gesagt und nichts getan worden, aber die beiden sind Freunde. Und Denhardt wird geduldig warten wie sein Vetter Langham, bis die Vergangenheit ihre dunkeln Schatten nicht mehr wirft und aus der Freundschaft vielleicht Liebe wird. Von drinnen aber erklingt Renées Stimme:

„Du aber, Herz, mein Herz, sei still,
Bis daß sie kommt und öffnen will.“

Ende.

Wir beginnen morgen mit dem Abdruck eines neuen Romanes

von **Horst Bodemer,**

einem Schriftsteller, den wir zu einem der beliebtesten bei den Freunden unsrer Romanbeilage rechnen dürfen. Bodemers neuestes Werk

„Der lustige Hans“

führt, wie die meisten seiner Romane, wiederum in Offizierskreise, ein Milieu, in dem der Schriftsteller bekanntlich wie wenige zu Hause ist. Die frische, anmutige Darstellungsart und die vorzügliche Charakterschilderung des „Lustigen Hans“ zeigt die Vorzüge, die unsre Leser in Romanen, wie „Das Lied vom Vaterland“, „Fliege“, „Humpelhanne“ usw. schätzen gelernt haben. So wird ihnen auch das neueste Werk des beliebten Erzählers, wie wir annehmen dürfen, willkommen sein.

NESTOR NESTOR NESTOR · MIT GOLD NESTOR GIANACLIS CIGARETTES FRANKFURT A.M. CAIRO · NESTOR COMITÉ QUEEN
№3 №4 №5 №7 №100 №19

Victoria-Salon
Nächsten Sonnabend Eröffnung! Freitag vorher: Tunnel!

Bilz Luft-Bad
Lössnitzgrund (Meierei)
Das Lichtluftbad ist eines der besten Heilmittel bei fast allen Krankheiten.

Villa Erika, mod. Familienpens., komfort. behagliche Zimmer mit Loggien-Balkons. Vorzügl. Betten, anerkannt gute Küche, das ganze Jahr geöffnet, in Charlottenbrunn in Schles. Alter bewährter Höhenluft- und Badekurort. [A3931

Brighton
1 Stunde von London. Pensionat für junge Damen der besseren Stände. Prospekte d. Mrs Simpson, St. Michael's Hall, Brighton, England.

Grundschänke (Oberlößnitz).
Herrlich gelegenes Garten- u. Balletablissement. Renommiert. Speiserestaurant.
Jeden Mittwoch nachmittag: Schlachtfest mit div. Spezialitäten.
Sonnabend abend: [T6929 Schweinsknochen mit Kloß u. Kraut.
Sonntags: Diners und reichhaltige Speisen à la Karte.
Jeden Sonntag: Ein feines Tänzchen.
Hochachtungsvoll Gustav Zschommler, Restaurateur und Fleischermeister, Eigene Fleischerei und Wurstfabrik.

Feen-Saal
Deutsche Reichskrone!

Malzzucker
Seldmann, Grenzdiersst.

Schriftmalerei, Wagschilder v. 3 Mk. an Frauenstr. 10, 3 r. [6358

Eberl-Bräu
Münchner Eberl-Bräu und Dresdner Feldschlößchen-Pilsner
Grosse auf Bürgerl. Küche
Jahnsgasse 3

Eiszucker
Seldmann, Grenzdiersst.

Kein Laden!
Teppiche und Gardinen
Gardinen gt. Stoffen, haltbare Qualität Mtr. von 30 Pf. bis 1 Mk.
Abgepaßte Fenster d. Fenster v. 1.80 bis 8 Mk.
Teppiche von 4.50 bis 120 Mk.
Chaiselongue-Decken in Phantasie und Plüsch von 5 bis 18 Mk.
Portieren Stellig. von 3 bis 15 Mk.
Tischdecken in Filztuch, Tuch u. Plüsch von 90 Pf. bis 15 Mk.
Sofa-Bezüge der ganze Bezug von 5—20 Mk.
Schlafdecken von 80 Pf. bis 5 Mk.
Reise- und Kamelhaardecken von 8 bis 18 Mk.
Steppdecken von 3 bis 15 Mk.
Bett-Vorlagen von 90 Pf. bis 4 Mk.
Läufer-Stoffe Meter 40 Pf. bis 8 Mk.
Starers
Teppiche, Portieren und Tischdecken
Dresden-Altstadt
Wilsdruffer Str. 33
I. u. II. Etage.
Kein Laden.

Bekanntmachung.
Infolge Abbruch des Hauses Schöffergasse 4 bin ich gezwungen, mein altrenommiertes 89110
Uhren- u. Goldwarengeschäft
nach Frauenstraße 1, Ecke Schöffergasse, zu verlegen und gewähre aus diesem Grunde nur kurze Zeit auf meine alten, billigen Preise noch 10% Rabatt.
H. Lorenz
Schöffergasse 4, neben (Herzfeld).

Musikwerke!
Alle Arten Instrumente und Saiten.
W. Graebner.
Gegründet 1823.
Reparaturen prompt.
N. d. Seestr., Breite Str. 5.

88571

Sie lernen tanzen
so daß Sie sich bei jeder Festlichkeit genau so wie die andern amüsieren werden, wenn Sie das soeben erschienene, wirklich einzig brauchbare Werk: „Modernes Tanzlehrbuch“ von K. Baum benutzen. Nicht innerhalb weniger Stunden, wie in einem Inserat immer marktschreierisch behauptet wird, aber in ca. zwei Wochen kann jeder die hauptsächlichsten Rund- und Figurentänze erlernen. Zu fast allen Tänzen ist jeder einzige Schritt und Tritt genau und deutlich abgebildet und dann noch ausführlich erläutert. Ein Mißlingen ist daher ausgeschlossen. Preis nur 2.25 Mk., Porto 25 Pf.; Nachnahme 20 Pf. extra. Zu beziehen nur von dem Verlag J. Kraysch, Leipzig-St. 16. 86707

Unübertroffene Qualitäten aus unsrer grossen Auswahl
Strümpfe 87844
englisch lang, ganz ohne Naht 45 Pf.
englisch lang, Seidenersatz . . 95 Pf.
Trikotagen
Netzjacken Stück 65, 50, 40 Pf.
Makofbg. Hemden . 1.65, 1.50, 1.35
Normal-Hosen . . 1.20, 1.10
Alfred Bach
Hauptstr. 3, im Neustädt. Rathaus, Fil. Grunaer Strasse 17, Bölschplatz 4, Annenstr. 39, Alaunstr. 27.

Versteigerung. Morgen Donnerstag den 24. August vormittags von 10 Uhr an gelangen Amalienstrasse 12 im Auftrage nachbenannter Eigentümer neue Waren, als: Regenschirme (Auguste Grün), Seidenstoffe zu Blusen, Unterröcken (Anna Stange), abgepasst, Futterseide, Kostüme, Kostümröcke Damen- und Kinderstiefel (Marie Franke, Johanna Blum) zur freiwilligen Versteigerung. Besichtigung daselbst von 8—10 Uhr. Friedrich Schlechte, v. Rate verpf. Auktion. u. gerichtl. vereid. Taxator, Amalienstr. 11.

Oetker's Rezepte

Gewürz-Kuchen.
Zutaten: 250 g Butter, 375 g (3/4 Pfd.) Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver, 1 Teelöffel voll Zimt, 1 Messerspitze voll gemahlene Nelken, 50 g Sukkade, 125 g Korinthen, 3 Eßlöffel voll (50 g) Kakao, 1/8 bis 1/4 Liter Milch.
Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt den Kakao, die Korinthen, Sukkade, Zimt, Nelken und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in rund 1 1/4 Stunden.
Anmerkung. Man gibt zu dem Teig so viel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

7 Stück Cigarren „mittel“ 38 Pf.
Hörenz-38
Carl Hörenz

Alfred Waurich
Dresden-A. 16. Tel. 391.
Elbekontor und Lager: Johannstädter Ufer (gegenüber der Jägerkaserne)
Bestellkontor: Elisenstrasse 75, I.,
empfiehlt sich zum Bezuge von sämtlichen
Brennmaterialien, als:
Kohlen, Briketts, Holz, Koks, Anthrazit
zu den billigsten Tagespreisen. [8976
Verlangen Sie Preislisten. — Strenge reelle Bedienung.

Persil

Spitzen-Blousen
Stickereien, Gardinen und sonstige feine Stoffe sollten nur mit Persil gewaschen werden. Größte Schonung des Gewebes bei höchster Reinigungs- und Bleichkraft.
Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

„Auf der Hygiene-Ausstellung Dresden in Halle 55 Stand 930 vertreten. Ein Besuch dieses hochinteressanten Standes ist für jeden, speziell für Hausfrauen, äusserst lohnend u. daher sehr zu empfehlen.“